

VorBILDER – Sport und Politik verein(t) gegen Rechtsextremismus

Startschuss für Wanderausstellung durch Bundespräsident Joachim Gauck und Bundesinnenminister Thomas de Maizière



Fotografie und Gestaltung der Ausstellung: studio kohlemeier berlin

Wolfgang Kahl

Bundespräsident Joachim Gauck und Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière haben am 10. September 2014 im Deutschen Historischen Museum in Berlin den Startschuss für die Fotoausstellung „VorBILDER – Sport und Politik verein(t) gegen Rechtsextremismus“ gegeben. Die Ausstellung wird bis zum 31. Oktober in Berlin zu sehen sein, bevor sie am 17. November in Braunschweig eröffnet wird. Die Präsentation ist Teil der gleichnamigen Kampagne.



Idee und Konzept

Dem Eröffnungstag fieberte Marie-Luise Würtenberger entgegen. Bei ihr lag die Koordination des vom Bundesministerium des Innern vergebenen Auftrages zu einer Fotoserie mit Politikern und Sportlern. Grundgedanke war dabei, dass bekannte Persönlichkeiten – ungeachtet von Parteizugehörigkeiten, Zuständigkeitsgrenzen und über Sportarten hinweg – alle Menschen dazu ermutigen, Rechtsextremismus und Ausgrenzung keine Chance zu geben. Abgelichtet wurden 22 Sportler-Politiker-Paare, die sich – als „VorBILDER“ – gegen Rechtsextremismus und Diskriminierung positionieren und sich für Fairplay, Demokratie und Menschenwürde einsetzen. Die individuellen Bildmotive sind während konzentrierter Gesprä-



Fotopaar Ministerpräsident Torsten Albig und Schwimmerin Kirsten Bruhn mit Bundespräsident Joachim Gauck und Fotografin Angelika Kohlmeier



Bundespräsident Joachim Gauck, Bundesinnenminister Thomas de Maizière mit den Fußballern Mats Krämer und Edris Saighani und ihre Freundinnen sowie Angelika Kohlmeier

che der „Paare“ in guter Atmosphäre entstanden.

Angelika und Bernd Kohlmeier haben die Serie sowohl konzipiert als auch fotografiert. Wichtig war ihnen dabei, dem Thema und den Mitwirkenden Raum und Zeit zu geben. Die analog fotografierten Schwarz-weiß-Bilder entstanden deshalb bei rund einstündigen intensiven Gesprächen der jeweiligen Fotopaare. Zusammen haben sie dabei auch ihre Botschaften erarbeitet: *„Gemeinsam den Absprung schaffen“*, auf diese Botschaft haben sich *Skispringerin Carina Vogt* und *Minister de Maizière* bei ihrem gemeinsamen Fotoshooting geeinigt. *„Den Absprung schaffen, sich zu entscheiden, Mut zu beweisen, zu protestieren gegen rechtsextremistisches Gedankengut und menschenverachtende Stimmungsmache: Das ist leichter gesagt, als getan“*, appellierte de Maizière. Genau deshalb seien Vorbilder so wichtig.

Bundespräsident Gauck warb für mehr gesellschaftliches Engagement und sprach sich in seinem Grußwort

dafür aus: *„Verstärken Sie unsere Mannschaft! Treten Sie ein für Demokratie und Menschenrechte, wir brauchen Sie!“*

Bilder und Botschaften

Die Fotos sind zumeist an Orten des Sports entstanden, Arenen, die am Tag des „Shootings“ Orte der Ruhe waren, fast leer, um einen Mittelpunkt zu bekommen. Es hat Zeit gekostet, bis jeweils ausdrucksstarke Bilder gemacht waren – Zeit, um miteinander zu reden, damit das Bild mehr als einen flüchtigen Moment darstellt – Zeit, sich mit einem gemeinsamen Motto präsentieren zu können – alles, um den Zuschauern zu zeigen: Hier haben sich zwei Menschen positioniert und ihre Haltung klargemacht – Szenen anstelle starrer Posings, d. h., miteinander reden und Annäherung, die es ermöglicht, dem Fremden respektvoll zu begegnen. Die sichtbaren Haltungen sind Ermutigungen, selbst einen Standpunkt zu finden und mit

anderen vereint gegen Rechtsextremismus aufzutreten: *„Rechtsaußen die rote Karte zeigen! – Wir lassen uns nicht aufs Kreuz legen! – Wir tanzen nicht nach eurer Pfeife! – Wir lassen uns nicht aufs Glatteis führen! – Gemeinsam in einem Boot – Ohne Angst anders sein ... – Anpfiff für Toleranz – Mit Respekt und langem Atem! – Fair-play in jeder Minute – Nicht abtauchen! – Wir nehmen das Ruder in die Hand! – Zieht euch warm an! – Lauf in die richtige Richtung! – Wir wissen, wo der Hammer hängt!“*

Mit Kritik muss man leben und umgehen: *„Plattitüden gegen rechts“* urteilte Spiegel Online sogleich und bemängelte, dass eine tiefer gehende Analyse der Ursachen von Rechtsextremismus im Sport und eine Auseinandersetzung damit fehle. Das ist allerdings auch gar nicht das Ziel des Ausstellungsprojekts. Ob Defizit oder nicht, die Ausstellung ist Bestandteil einer gemeinsamen Kampagne, die alle Facetten des Problems beleuchtet und umfassende Lösungsansätze anbieten kann.



Bundesinnenminister Thomas de Maizière mit dem Fotopaar Sandra Köppen-Zuckschwerdt (Weltmeisterin im Sumoringen) und Dr. Dietlind Tiemann (Oberbürgermeisterin der Stadt Brandenburg)



Bundespräsident Joachim Gauck mit Langstreckenläufer Jan Fitschen und Angelika Kohlmeier

© Fotos Seiten 3 bis 5 Frank Ewald

„Sport und Politik vereint(t) gegen Rechtsextremismus“

Träger der Kampagne sind folgende Partner: *Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB), Deutsche Sportjugend (dsj), Deutscher Fußball-Bund (DFB), Landessportbünde, Bundesministerien des Innern (BMI) und für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Bundeszentrale für politische Bildung (BpB), Bündnis für Demokratie und Toleranz, Sportministerkonferenz (SMK) und Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB).*

Die Kampagne richtet sich vor allem an Sportvereine, die viele Möglichkeiten haben, auch mit geringen finanziellen und personellen Mitteln aktiv zu werden. Sie können in ihrem öffentlichen Auftritt und in ihren Satzungen deutlich machen, dass sie keinerlei Diskriminierung und Ausgrenzung dulden. Rassistische oder diskriminierende Vorfälle können und sollen sie benennen und dagegen vorgehen, statt wegzusehen oder sie zu verharmlosen. Die Kampagne will die Sportvereine

hierzu ermutigen, informieren und dazu beitragen, dass es flächendeckend Ansprechpartner und Unterstützungsangebote gibt, die dann auch genutzt werden. Um dies zu fördern und zu koordinieren, wurde ein Beratungsnetzwerk gegründet, in dem alle Träger der Kampagne und weitere Experten zusammengeschlossen sind. Das Handlungskonzept enthält Empfehlungen zur Sensibilisierung der Vereine für Versuche rechtsextremistischer Einflussnahme und Unterwanderung, zur Intervention gegen jede Form von Rassismus und Diskriminierung und zu den Möglichkeiten der Prävention vor allem in der Jugendarbeit (www.vereint-gegen-rechtsextremismus.de). *forum kriminalprävention* hat im Heft 1/2014 ausführlich berichtet.



Bundespräsident Joachim Gauck im Gespräch mit Gästen



Fußballer Gerald Asamoah mit Daniela Schadt



© studio kohlmeier berlin

Ermutigung und Anerkennung

Zur Ausstellungseröffnung, für deren kompetente und mit viel fachlichem Input angereicherte Moderation der Journalist Ronny Blaschke spontanes Lob vom Bundespräsidenten erhielt, waren viele „Darsteller“ persönlich erschienen. Es wurde sowohl auf dem Podium diskutiert als auch mit den zahlreichen Gästen intensiv geplaudert.

Dabei wurden auch so manche Beweggründe für die Botschaften deutlich, so zum Beispiel, als Mehrkämpferin Marianne Buggenhagen über Beleidigungen und Attacken sprach,

die sie als Rollstuhlfahrerin und in ihrem Kampf gegen Rechtsextremismus erleben musste. „Ohne Angst anders sein ...“ heißt ihre gemeinsam mit dem ehemaligen Bundestagspräsidenten Wolfgang Thierse formulierte Aussage.

Für viele Teilnehmende waren es inspirierende Stunden der Ermutigung für ihre wichtige Präventionsarbeit.

Zum Schluss löste sich bei *Marie-Luise Würtenberger* die Anspannung und sie konnte den Erfolg sowie die ihr gebührende Anerkennung genießen und mit dem *Fotografenteam Kohlmeier* teilen. Ein sehr gelungener Veranstaltungskatalog mit Texten von *Kathrin Gerlof* „rundet die Bilder ab“ und ist an den Ausstellungsorten erhältlich.



Projektkoordinatorin Marie-Luise Würtenberger



Fotografin Angelika Kohlmeier

Wanderschaft und Anknüpfungen

„Unsere Ausstellung soll ein Denkanstoß sein, der von Stadt zu Stadt wandert. Wir besuchen dabei gezielt auch Vereine, die in ihrem Umfeld erhebliche Probleme mit rechtsextremistischen Gruppierungen haben“, so Minister de Maizière.

Die Ausstellung „*VORBILDER – Sport und Politik vereint gegen Rechtsextremismus*“ gibt am jeweiligen Veranstaltungsort Inspiration und (pädagogische) Anknüpfungsmöglichkeiten für die Besucher/-innen, sich mit den Themen der Kampagne in vielfältiger Weise zu beschäftigen, z. B. nach *VORBILDERN* in der unmittelbaren Lebenswelt zu suchen und sie für eigene Aktivitäten vor Ort zu gewinnen. An den wechselnden Ausstellungsorten sind Veranstaltungen mit den örtlichen Akteuren geplant. Bis zum 31. Oktober ist die Fotoserie im Glockenturm des Berliner Olympiaparks zu sehen.